

Gemeinderat v. 22.07.1997
(12-7.08.1997)

Rinne beschert neuen Ärger

72 - 7.08.1997
Unterführung „Bellenäcker“ bleibt Dauerthema im Nackenheimer Rat

m. NACKENHEIM – Als „unendliche Geschichte“ bezeichnete Bürgermeister Bardo Kraus die Mängel an der Straßenunterführung „Bellenäcker“ im Gemeinderat. Aufgrund von Gästebeschwerden eines nahegelegenen Hotels, mußte die klapprige Wasserrinne in einer Eilentscheidung für 8 590 Mark befestigt werden, um die nächtliche Ruhe an dieser Stelle wieder einkehren zu lassen.

SPD-Sprecher Michael Mogk sah darin keine Eile. Die Reparatur hätte der Rat entscheiden müssen. Heinz Hassmer (CDU) entgegnete: „Hier mußte die Gemeinde an die Anlieger denken, um weitere Beschwerden abzuwenden.“ Außerdem hätten Betriebsferien der ausführenden Firma angestanden. Beim laufenden

Rechtsstreit zur Behebung der vielen Mängel stünden die Chancen für die Gemeinde nicht schlecht.

Bei der Sanierung des Brückenbauwerkes gehe es um ein siebenstelliges Summe, erklärte Verbandsbürgermeister Gerhard Krämer.

Bei einer Stimmenthaltung nahm das Ortsparlament die Satzung zur Erhebung neuer Friedhofsgebühren an. Seit einigen Jahren wird die Gemeinde von der Aufsichtsbehörde aufgefordert, die Gebühren zu erhöhen. Allerdings werde auch diese Anhebung die Kosten für den Friedhof nicht in vollem Umfang decken, so der Bürgermeister.

Der Weinwanderweg entlang der Markierung mit dem Buttenmann erhält Hinweisschilder. Erläutert werden dar-

auf die Lagenamen und die Ortsgeschichte. Die Kosten dafür belaufen sich auf 34 500 Mark im Vierfarbdruck.

Nach den Ausführungen von Bürgermeister Bardo Kraus stehen im Haushalt der Gemeinde allerdings nur 25 000 Mark zur Verfügung, weil ursprünglich lediglich zwei Farben vorgesehen waren. Eine Auftragsvergabe soll deshalb nur nach den vorhandenen Mitteln erfolgen. Kraus hofft auf Sponsoren aus der Winzerschaft, die die Restsumme finanzieren.

Die Änderung der Farbaufgabe bemängelte Oliver Schmitz (SPD), weil die erste Firma im Angebot von keinem Vierfarbdruck ausgegangen sei und so nicht konkurrenzfähig war.

Bei fünf Gegenstimmen wurde der Auftrag vergeben.